

TAFEL 1. 11. 13. 14. 69. 70. 71. 72. 73. 74.

SCHLOSS FONTAINEBLEAU

Das Schloss Fontainebleau, dessen Ursprung in das XII. Jahrhundert zurückgeht, wurde seit Franz I. zu einem königlichen Palaste umgebaut, welcher durch seine Nachfolger, insbesondere durch Heinrich II. und Heinrich IV., bis zu seinem gegenwärtigen Umfange erweitert wurde. Napoleon I., der in Fontainebleau gern verweilte, liess die Arbeiten wieder aufnehmen. Nach seinem Sturze gerieth das Schloss in Verfall, bis Louis Philipp und Napoleon III. eine völlige Erneuerung durch Alaux u. a. durchführen liessen, wobei auch die zahlreichen dekorativen Malereien, zu welchen jedes Jahrhundert seinen Beitrag geliefert hatte, in ihrem ursprünglichen Glanze wiederhergestellt wurden.

Die im ersten Stockwerk des Mittelbaus gelegene Salle du conseil wurde unter Ludwig XV. durch François Boucher (1703—1770) ausgemalt, welcher hier seine reiche Erfindungsgabe, seine Anmuth der Formgebung und seine Eleganz in der Ornamentik von der glänzendsten Seite zeigte, ohne allzusehr in hohlen Schwulst oder in Frivolität zu gerathen. Das dekorative System des Saales wird durch Tafel 73 und 74 veranschaulicht. Das eine Panneau unter dem Bogenfeld der Mitte mit der Personifikation des Sommers giebt Tafel 11 in grösserem Maassstabe wieder, eine Komposition von vollendeter Anmuth und reizvollster Farbenharmonie, in deren Umrahmung Rocaille- und Cartouchenmotive mit vegetabilischen Grundformen geistreich verschmolzen sind. Tafel 71 giebt die Füllung eines der Bogenfelder, eine über dem Regenbogen schwebende Iris, gleichfalls in einer gemalten Einfassung, bei welcher zu Muschel- und Pflanzenmotiven das für die Spätzeit des Rococo charakteristische Gitterwerk hinzutritt. Auf Tafel 69 und 70 ist eines der grösseren Panneaux mit einer auf Wolken thronenden Minerva in der mittleren Cartouche dargestellt. Die oben und unten oval gestaltete Einfassung ist aus vergoldetem Stuck. Tafel 72 bietet die Füllung eines der rechteckigen Sockelfelder, in welchen naturalistische Blumengewinde mit den stilisirten vegetabilischen Zierformen des Rococo vereinigt sind. — Die Möbel dieses Saales sind mit Geweben aus der Manufaktur von Beauvais bezogen.

Noch stärker waltet der naturalistische Zug in der Dekoration eines neben der Salle du conseil belegenen Kabinetts vor, von welcher Tafel 1 eine Probe giebt. Die Hand, die hier gewaltet hat, ist noch leichter, als diejenige, welche die Blumen, Blätter und Blüthenzweige in der Salle du Conseil ausgeführt hat.

Tafel 13 und 14 giebt einen Theil der Wanddekoration der Salle des Gardes wieder, welche am Ende der mit den Gemächern Napoleons I. und der Salle du conseil beginnenden Zimmerreihe liegt. Sie ist unter Heinrich IV. ausgestattet worden, dessen Initial in Verbindung mit demjenigen seiner Gemahlin Maria von Medicis sich in der Dekoration häufig wiederholt. Durch die Erneuerung im XIX. Jahrhundert hat dieser Saal mannigfache Umgestaltungen erfahren.

Vgl. E. Jamin, Fontainebleau. Notice historique et descriptive. 1838. — Champollion-Figeac, Le Palais de Fontainebleau, ses origines etc. Paris 1866. — R. Pfnor, Monographie du Palais de Fontainebleau, texte historique et descriptif par Champollion-Figeac.